



**Dein
Advents-
kalender
für schöne
Geschichten
des Abends
in Deinem
Bettchen.**

**Wie
Marco
Weihnachten
erlebte**

**Wenn Du
wissen willst,
wie Marco
Weihnachten erlebt,
dann hänge
an jedem Tag
eine Geschichte
von dem rechten
auf den linken Knopf.
Und auf der linken Seite
malst Du alles dazu,
was Dir einfällt.**

jetzt geht die Geschichte los ...



und das erlebte Marco am
1
Dezember

Marco hatte einen wunderschönen Sommer verlebt. Aber heute morgen, als er aus seiner Hütte schaute, da traute er seinen Augen nicht. Was war hier bloß los? Wo war sein schöner See geblieben? Und wo waren die grünen Bäume und die Vögel und Schwäne?

Aber da fiel es dem kleinen Marco auch schon ein. Heute war ja der erste Dezember, die Weihnachtszeit hatte begonnen, und der erste Schnee hatte die Landschaft überdeckt. Oh weh, jetzt sprang er aber aus seinem Bett, da gab es ja noch sooo viel vorzubereiten.

Als erstes mußte er jetzt einmal ganz schnell Holz für den Ofen holen, damit er heute abend nicht zu frieren brauchte. Er sucht sich eine dicke Hose und einen langen Schal und ... ja wo waren denn nur die Winterstiefel? Ach ja, da oben auf dem Schrank. So, nun noch den Anorak drüber, und ab ging's in den Wald, der direkt hinter seinem Haus begann. Er sammelte alle möglichen Zweige und Äste, und als er gerade so richtig die Arme voll hatte, da sprang ihm ein junges Rehlein über den Weg. *'Ach wie siehst Du denn aus?'* sagte Marco, *'du kannst dich ja hinter einem Grashalm verstecken, so dünn bist Du'*, "Du hast gut Lachen," klagte da das Rehlein, "nirgends finde mehr etwas zu essen, und das geht uns allen so", und dabei sah das Rehlein ganz traurig auf den Boden. *'Ach'*, beruhigte da Marco das kleine Tier und streichelte ihm ganz sanft über den Rücken. *'Da mach Dir mal keine Sorgen. Heute abend ißt Du einfach bei mir, und morgen baue ich Euch eine große Futterkrippe ...'* und schon fingen sie an zu planen.



und das erlebte Marco am
2
Dezember

Also wenn man so ein kleines Reh zu Gast hat, da gibt es schon viel zu erzählen, und so waren die beiden ganz schön müde an diesem Morgen, aber der Hunger erinnerte sie schnell an das, was sie heute vor sich hatten. Nach einem kräftigen Frühstück gingen die beiden los. Marco hatte dem Reh ein Körbchen über den Rücken gebunden, so konnte er fleißig alle nötigen Hölzer sammeln. Damit baute er ein Gestell mit einem Dach darüber, damit der Schnee nicht so hineinfallen konnte. So etwas nennt man Futterkrippe. Dann klopfte Marco beim Bauern Weidemann an. "Hallo Marco", begrüßte der Bauer den Jungen. "Na, wen hast du denn da mitgebracht?" *"Das ist Sri"*, sagte Marco. *"Es gibt gar nichts mehr zu essen im Wald. Ein Krippe hab ich wohl schon gebaut, aber wo finde ich denn bloß noch Heu?"* Und Marco machte ganz große Augen und breitete die Arme aus. "Heu könnt ihr haben, dort hinten in der Scheune habe ich viel zur Seite gelegt im Herbst. Aber ihr dürft nichts verlieren, denn Nachschub ist kostbar". *"Ja, ja"*, nickte Marco, *"ich weiß schon, im Winter wächst ja nichts mehr nach. Wir werden uns vorsehen"*. Dann trabten die zwei durch den Schnee zur Krippe, und Marco hängte das Heu so hoch er konnte in die Krippe - schön hoch, denn da waren noch andere hungrige Gäste, die alles abknusperten, was eine Armlänge über der Erde hing. Die Rehe leckten Marco quer durchs Gesicht vor Dank und Freude. Als er überall schön naß geschleckt war, dachte Marco nur, na dann brauche ich mich heute abend wenigstens nicht mehr zu waschen.



und das erlebte Marco am
3
Dezember

Eine ganz besondere weihnachtliche Stimmung bekam Marco immer, wenn aus dem Dorf der tiefe Klang der Kirchenglocken herüberschallte. *Was da wohl los ist, fragte sich Marco, und so viele Leute stapften dann durch den Schnee, das konnte er genau beobachten.* Als er so dastand, legte ihm plötzlich sein Vater die Hand auf die Schultern. *Na Marco, wollen wir uns mal die Kirchenglocken ansehen gehen? - Das geht?* fragte Marco ganz erstaunt. *Das geht,* erwiderte der Vater. Sie packten sich ein Butterbrot ein, holten den Schlitten und fuhren hinab. Unten begrüßte der Vater den Pastor und erzählte ihm von Marcos Freude an den Glocken. *Kannst Du denn klettern,* fragte der Pastor den kleinen Marco? *Ich bin der beste Klettermax im Dorf,* entgegnete Marco. *Na, dann wollen wir mal sehen,* sagte der Pfarrer und öffnete eine kleine Tür am Kircheneingang. Tatsächlich, hier ging eine enge Treppe ganz steil hinauf. Am Ende kam eine Leiter, und es war ziemlich dunkel. Dann standen sie auf einem Holzboden - und auf einmal fing es an zu knacken, und da entdeckte Marco die riesige Glocke an der Decke. Erst bewegte sie sich ganz langsam, aber dann immer schneller, der ganze Kirchturm wackelte, und Marcos Kopf dröhnte. Daß eine Glocke so laut sein konnte, das hätte er nie gedacht. Immer mehr Glocken fingen jetzt zu spielen an, Marco glaubte, er sei im Himmel selbst angekommen. Diese Klänge erfüllten ihn noch den ganzen Rückweg. Am Steilweg aber krabbelte er auf den Arm seines Vaters und schlief ein.



und das erlebte Marco am
4
Dezember

Draußen war es eisig kalt.
Heute war genau der richtige
Tag, um zu Hause zu bleiben,
denn auch zu Hause muß man
Weihnachten vorbereiten.

Er ging nur einmal kurz vor die Tür
und holte die Tannenzweige herein.
Dann bog er sie zu einem schönen Kreis
zusammen, steckte einige Nüsse
und Pilze darauf und natürlich die Ständer
für die Kerzen.

Ein Glück, daß er schon die Kerzen gegossen
hatte. Er steckte sie auf die Stifte und um ein Haar
hätte er sie alle vier angezündet.

Schließlich muß man ja alles ausprobieren.
Aber dann konnte er sich gerade noch beherrschen.
Heute war erst der zweite Advent, und da durfte er ja nur
zwei Kerzen anbrennen.

Dann kochte er sich einen heißen Kakao,
und nun ging die Adventsfeier los.

Er legte eine schöne Weihnachtsdecke von seiner Oma auf,
und stellte die Schale mit den Leckereien darauf.

Dann knusperte er an allem möglichen herum, während er aus dem
Fenster schaute. *Ein bißchen Musik wäre jetzt schön*, dachte Marco,
morgen werde ich mir eine Flöte schnitzen, und er fing an zu planen.

Er pustete die Kerze aus und ging schlafen.

Im Traum sah er alsbald Hunderte von Instrumenten.
Die schönste Flöte aber behielt er in Erinnerung, denn genau die wollte er
am morgigen Tag bauen.



und das erlebte Marco am
5
Dezember

Als Marco aufwachte
sah er einen merkwürdigen
großen Wattebausch an seinem
Fenster. *Wer hat mir denn nur solch
ein Päckchen ans Fenster
geheftet? Da muß ich doch gleich
einmal nachsehen!* sagte Marco.
Kannst Du erraten, was es war?

Nun, es hatte die ganze Nacht geschneit,
so doll, daß der Schnee schon an seiner
Fensterbank hochstieg.

Jetzt begann so richtig die Weihnachtszeit:

Die Tannen ließen ihre schweren Zweige
hängen - eingepackt in dicke Schneepolster,
die Wiesen und Berge waren mit Zuckerguß

überzogen, und das ganze Land schien wie aus einem
Teig gebastelt. Es gab keine Straßen mehr und keinen
Lärm, alles war in tiefe Ruhe gefallen, ganz verzaubert.

Die Häuser guckten nur ein wenig aus der Erde wie Pilze.

Und manchmal, wenn die Sonne drauf schien, bekamen sie
einen richtigen Bart aus Eiszapfen. Das sah immer lustig aus.
Die ganze Welt war wie aufgeräumt - aufgeräumt für das große
Weihnachtsfest. Und abends blinkten tausend Pünktchen im
Schnee. Und wenn der Mond schien, war das ganze Land beleuchtet.

Wie in meinem Feenbuch, dachte Marco. Ab und zu knackte es
hinterm Haus. *Das kann nur der Nikolaus sein,* sagte sich Marco. Schnell
wischte er über seine Schuhe und stellte sie vor die Tür. Dann legte er
sich ins Bettchen. Ihr wißt ja: Artige Kinder beschenkt der Nikolaus lieber
als unartige. Das wußte Marco natürlich auch.



und das erlebte Marco am
6
Dezember

Wo hab ich denn nur meine
Stiefel abgestellt? grübelte
Marco. Am Ofen waren sie nicht,
im Badezimmer auch nicht.
Wo hatte der kleine Marco denn bloß
seine Stiefel?

Ja richtig, vor der Haustür.
Sie waren gestern abend ganz zugeschneit,
und mit solch nassen Schuhen wollte Marco
natürlich nicht über seinen schönen Teppich
watscheln wie eine Ente.

Und dann war er so müde geworden, daß er ganz
vergaß, sie später hereinzuholen.

Doch als er jetzt die Haustür öffnete, was sah er da?
Seine Schuhe waren plötzlich ganz bunt und glitzerten
in den wunderlichsten Farben und
alles mögliche stagte da heraus:
Schokoladenplätzchen, Spekulatius und Mandeln,
Nüsse, Mandarinen, Bonbons und Lakritze ...
und ein kleiner Nikolaus.

Und in den geputzten Schuhen war auch noch was drin.
Da wußte Marco bescheid. Der Nikolaus war da gewesen.
Marco klatschte in seine Hände vor Freude
und nahm die Schuhe mit hinein.
Dann fing er zu probieren an ...

An diesem Abend ging Marco etwas früher ins Bett als sonst
und hielt sich dabei so merkwürdig seinen dicken Bauch fest.
Ob er vielleicht ein wenig zu viel genascht hatte heute?



und das erlebte Marco am
7
Dezember

Der Nikolaustag hatte Marco ganz aus seinem Konzept gebracht. Aber wer rechnet denn auch mit so vielen schönen Süßigkeiten. Vom Wetter her paßte so ein Tag zu Hause aber auch ganz gut. Aber nun war es wirklich Zeit, sich mit dem Flötenbau zu beschäftigen. Marco zog sich warm an, denn draußen wurde es immer winterlicher und kälter.

Zunächst wanderte er zur Amsel Singsang, die ihn den ganzen Sommer über mit ihrer Stimme erfreut hatte. "Wie kannst Du kleines Tier nur so herrliche Stimmen hervorbringen - und klar und laut dazu?" fragte Marco. 'Das sind meine starken Stimmbänder', piff die Amsel. "Kannst Du mir ein paar Stimmbänder für die Weihnachtszeit leihen?" bat Marco. 'Aber Marco, ich kann mir doch nicht meine Stimmbänder herausnehmen, doch ich weiß, wie Du pfeifen könntest wie ein Vogel', und dann erzählte sie von der Flötenmusik, die sie bei den Kindern im Dorf gehört hatte. Und gleich stabe Marco zum Förster Pustebume, um ihn nach einem schönen trockenen Stückchen Holz zu fragen. Der freundliche Förster zog auch gleich eins hervor, er baute nämlich selbst gerne Instrumente aus den Waldhölzern, und so konnte er Marco sogar noch ein paar gute Tips geben. Zu Hause schnitzte Marco auch gleich Schilfrohr zurecht und probierte Ton und Klang nach jedem Loch, das er bohrte, denn ein nur ein bißchen zu viel ... und er hätte ganz von vorne beginnen müssen. Aber Dank des Försters konnte er schon am gleichen Abend das erste Adventslied spielen.



und das erlebte Marco am
8
Dezember

Das Flötespielen machte Marco riesigen Spaß. Immer wieder probierte er neue Melodien. Auf einmal aber unterbrach ihn ein leises Klopfen am Fenster. Nun rate mal, wer da saß? Es war die Amsel *Singsang*.

Sie schaute Marco erstaunt an, wie er da solch hübsche Töne aus seiner Flöte hervorzuberte. "*Kannst Du mir wohl noch ein paar Melodien beibringen?*" fragte Marco.

Das kann ich wohl, entgegnete die Amsel.

Aber erst muß ich einmal wieder zu Kräften kommen. Ich habe alles abgeflogen, aber die Zweige sind zugefrozen, und nun finde ich gar nichts mehr zu essen. "*Ha,*" sagte Marco da freudig, "*da weiß ich wohl einen Rat. Morgen werde ich Dir einen schönen dicken Futterring besorgen. Den hänge ich auf meinen Balkon, und dann schaue ich Dir zu, wie Du ganz genüßlich ein Körnchen nach dem anderen herauspickst und immer dicker wirst*",

und Marco lachte und stellte sich vor, wie eines Tages die Amsel *Singsang* vor lauter Essen das Gleichgewicht verlieren würde und dann genau solche Magenschmerzen hätte wie er am Nikolaustag. Aber heute schaute er erstmal in seinem Brotkörbchen nach. Und tatsächlich, da waren noch genügend Krumen, um die Amsel *Singsang* satt zu bekommen. Als besonderen Leckerbissen tat er noch einen Teelöffel Talg dazu. Na das war eine Freude. Und schon begann die Amsel zu speisen. Aber etwas vorsingen konnte sie nicht mehr, denn nach dem letzten Bissen schief sie ein. So ein Essen macht nämlich ganz schön müde.



und das erlebte Marco am
9
Dezember

Heute gehe ich auf den Weihnachtsmarkt, sagte sich Marco, sprang aus dem Bett, biß einmal in eine Banane und machte sich fertig. Frühstück? Ne, ne, das brauchte Marco heute nicht, er wollte den ganzen Weihnachtsmarkt leer futtern. Am meisten freute er sich auf den Stand mit den zwei Würstchen - *vorher werde ich ein Fischbrötchen essen, dachte er, und danach hole ich mir noch eine dicke Kokosnuß.*

Ach war das aufregend. so viele Leute und so viele Kinder und so viele Lichter und Musik und die Gerüche. Da gab es aber wirklich auch alles ... von Vorderasien bis Hintertupfingen.

Na ja, ein kleines Problemchen gab es schon. Als Marco nämlich am nächsten Stand angekommen war - er war nämlich immer noch nicht satt - lachten ihm zwei riesige Lutscher entgegen ...

aber in seiner Hose war es leer. Er hatte alles Geld ausgegeben.

Beim nächsten Mal würde er seinen Papa mitnehmen.

Und so ging Marco weiter über den Weihnachtsmarkt und freute sich an den vielen bunten Dingen, und irgendwie dachte er so bei sich: *Ist doch ganz gut, daß ich kein Geld mehr hatte*, da fiel ihm nämlich der Nikolaustag wieder ein. Also gut, daß er kein Geld mehr hatte ... obwohl ... da mit dem Feuerwehrauto wäre er zu gerne mal gefahren. *Das mache ich beim nächsten Mal*, sang Marco fröhlich vor sich hin. Und jetzt schaute er sich alles erst richtig an - für das nächste Mal.



und das erlebte Marco am
10
Dezember

Neuschnee war gefallen. Wißt Ihr, was das hieß? Das hieß, daß neuer weicher Schnee die Hänge und Berge bedeckte, und das war genau der richtige Teppich für eine tolle erste Skifahrt.

Sogleich eilte Marco auf den Boden und kramte seine Ski und Skistiefel hervor.

'Kladderadong' sagte es da plötzlich, und Marco spürte etwas Härteres auf dem Kopf.

Gerade wollte er sich ärgern, aber da entdeckte er dieses kleine wichtige Stückchen, das er jedes Jahr bis zur Verzweiflung suchte: Skiwachs.

Na so ein Glück, daß er es diesmal gleich gefunden hatte. Skiwachs braucht man nämlich, damit die Ski auch ordentlich flott werden auf der Piste.

Ritsche ratsche - ritsche rih,
fertig warn die neuen Ski.

Oh ja, die Skihose noch angezogen und einen Skianzug, und dann gings nach draußen. Aber was war denn das, kaum hatte Marco sich abgestoßen, da sauste er auch schon den Abhang herunter, oh weh, oh weh, da hatte er doch wohl ein bißchen zu gut gewachst ... *jetzt kommt gleich die große Wurzel - und dann krachts*, dachte Marco, und machte schon die Augen zu ...

Aber hhhhhhhuiiii sauste er darüber hinweg und am anderen Ende des Berges wieder hinauf, bis er zum Stehen kam. Da hatte er aber nochmal großes Glück gehabt. Es hatte nämlich so viel geschneit, daß die Baumwurzeln ganz überdeckt waren. Aber trotzdem - beim nächsten Wachsen tippte Marco nur kurz auf die Ski. Vom Einstreichen hatte er erstmal genug.



und das erlebte Marco am
11
Dezember

Heute war der dritte Advent. Dazu hatte er seine Großeltern eingeladen. Zum Glück hatte er schon alles eingekauft. Jetzt mußte er nur noch eine weihnachtliche Tischdecke finden und den Tisch decken. Vor allem Kaffee kochen - für den Opa und die Mama-Oma. Und eine kleine Kanne Tee für die Papa-Oma - und ein paar leckere Kekse auf den Tisch.

Hatte er an alles gedacht?

Nach dem Mittag setzte er sich kurz in seinen Lehnstuhl, um noch einmal alles durchzugehen. Plötzlich klingelte es. *Ja wer kommt denn da so früh*, dachte Marco. Es waren die Großeltern.

"Ja, wie siehst Du denn aus?" fragten sie.

Ja, und wißt Ihr, warum Marco so zerzaust auf dem Kopf war, und warum sein Hemd aus der Hose hing?

Eingeschlafen war er - einfach eingeschlafen - auf dem gemütlichen Sofa. Schnell holte er den Kaffee herein, und dann begann er zu erzählen, was er schon alles erlebt hatte in der Weihnachtszeit. Als große Überraschung aber holte er nach dem Kaffeetrinken seine neue Flöte hervor und spielte ein paar Weihnachtslieder. Und dabei brachte solch herrliche Töne hervor, daß sich am Fenster allmählich die Amseln aus dem ganzen Walde sammelten und ganz erstaunt seinen Kompositionen lauschten, woher er nur diese Melodien hatte? Da schwoll plötzlich der einen Amsel dermaßen das Gefieder an, daß sie fast ihre Nachbarn von der Fensterbank gestoßen hätte. Na, Ihr könnt Euch denken, wer das war, die Amsel Singsang natürlich.



und das erlebte Marco am
12
Dezember

Heute morgen fand Marco einen Zettel an seinem Stuhl: "Lieber Marco, nimm Dir morgen bitte nichts vor, denn morgen sollst Du mir beim Backen helfen, Deine Mami."
Beim Backen helfen ... beim Backen HELFEN

Na, Ihr könnt Euch vorstellen, wie Marco helfen wollte, er hielt sich jetzt schon seinen Magen fest. Ganz aufgeregt stürmte er hinaus in den Wald rief den Tieren entgegen:
"Hört alle her, meine Freunde! Morgen ist Backtag, da werde ich mit meiner Mami Plätzchen backen, und Ihr seid alle herzlich eingeladen, und jeder, der mithilft, wird reichlich belohnt werden ..."

Die Tiere wußten, was das bedeutete: Backen macht Abfall und Krümel. Und das muß ordentlich beiseite geschafft werden - und zwar restlos. Am besten durch Aufpicken der Plätzchenkrümel und Ablecken der Mehltreite, und natürlich durften auch die angefangenen Fläschchen mit dem Bakin und Bakon und Bakun nicht herumstehen.

Au weia, das war immer ein Fest für die Tiere.

ein Glück nur, daß das seine Mutter nicht mitbekam, wenn Marco das Küchenfenster öffnete und die Tiere hereinließ.

Am Abend aber staunte Marcos Mutter aber immer wieder, wie ordentlich alles in der Küche war. Da war wirklich kein einziges Krümelchen mehr zu sehen. Manchmal allerdings waren da so merkwürdige Flecken auf dem Boden. Einmal wischen mußte die Mutter dann immer noch. Komisch.



und das erlebte Marco am
13
Dezember

So war es auch an diesem Tag. Marco hörte die Mutter schon sehr früh in der Küche herumklappern. Schnell lief er hinunter, nahm sich ein Geschirrtuch und half ihr beim Aufwaschen. Da waren schon die ersten Tassen und Eimerchen in Gebrauch. Aber er kam genau zur rechten Zeit. Die Mami lachte schon und zeigte auf die große Schüssel, in der sie den Teig angerührt hatte. Also wenn er es nicht schon 20 mal probiert hätte, er hätte wieder die halbe Schüssel ausgeschleckert - und sich wieder den Magen verdorben. Aber nun war er ja schon älter geworden und vernünftig und hatte sich vorgenommen, nur ein bißchen von dem frischen Teig zu probieren, damit er nachher noch mal probieren könnte, wenn der Teig ein bißchen fester war, um sozusagen die üblen Ränder zu verspeisen, die beim Ausstechen der Formen übrig waren. Und außerdem wollte er ja auch gleich von den heißen ofenfri-schen Plätzchen kosten, ob sie auch lange genug drin gewesen wären. Na ja, und wie sie kalt schmecken, mußte er natürlich auch probieren. Wie soll man denn den Gästen etwas anbieten, wenn man es selbst nicht einmal kennt. Und so fing er mit der Mutter zu rühren und zu kneten an, auszustecken und zu rollen. Und wie jedes Jahr, setzte er die Formen so ungünstig an, daß immer mehr Ränder übrig blieben als Figuren. Bei der Mutter klappte das besser. Sie mußte nicht so viele Ränder essen. So schwanden seine Vorsätze auch dieses Mal dahin ... aber wenn die Mami auch immer so leckeren Teig anrührt ...



und das erlebte Marco am
14
Dezember

Die Sonne schien, und der Schnee wurde pelzig, Genau richtig, um einen Schneemann zu bauen, dachte Marco. Er zog sich seine schweren Stiefel an und machte sich an die Arbeit: Zuerst knetete er einen kleinen Schneeball zusammen hinterm Haus. Dann rollte er ihn ein wenig auf dem Weg entlang, bis er so groß war wie sein eigener Kopf. Das war der Kopf des Schneemanns. Jetzt kam der Bauch dran. Das war schon schwerer, denn diese Kugel klebte immer fester im dicken pelzigen Schnee. Die letzte Kugel aber schaffte er nicht mehr alleine, da mußte ihm jemand helfen. Und so rannte er zu seinem Papa, und der packte einmal richtig an, und schon war eine Kugel fertig, fast so groß wie Marco selber. Dann hob der Vater den dicken Bauch darauf - und dann den Kopf. Was sie nicht gesehen hatten, daß sie schon eine Weile von der Mutter beobachtet wurden, und als sich Marco umdrehte ... ratet mal, was die Mutter da in ihren Händen hielt? Richtig, eine dicke lange rote Mohrrübe und ein Paar große Kartoffeln. Dann kletterte Marco auf die Arme seines Vaters, packte die Mohrrübe und steckte sie dem Schneemann mitten ins Gesicht. Dann kamen die Augen dran. Fest drehte er sie dem Schneemann in den Kopf, damit sie nicht herausfallen konnten. Für den Mund holte Marco ein paar Kastanien, die er im Herbst für die Waldtiere gesammelt hatte. Da mußten alle lachen, als sie den Schneemann da so im Garten stehen sahen. Den Besen aber brachte ein Waldzweig in der Nacht.



und das erlebte Marco am
15
Dezember

Auch die Winterzeit hat ihre schlechten Tage. So einer war heute. Es war lausig kalt draußen, und Marco hatte gar keine Lust, spielen zu gehen. Er betrachtete lieber seinen tollen Schneemann durchs Fenster. Als er so hinausstarrte, fing er an zu träumen ... von einer Eisenbahn mit Anhängern und einem richtigen Bahnhof, von bunten Bäumchen und beleuchteten Häuschen, von kleinen Autos, die am Bahnhof parkten und wie er am Rangierbahnhof verladen würde. Das wäre ein wunderbares Weihnachtsgeschenk. Ob er sich so etwas Großes wohl wünschen durfte. Ach, dachte er bei sich, wünschen darf man sich alles. (Das hatte er mal wo gelesen). Und so nahm er ein großes Blatt Papier und begann zu schreiben - in ganz großen Buchstaben:

WUNSCHZETTEL

1 Lokomotive mit zwei Personenwagen

1 Paketwagen

1 Bahnhofshaltestelle (der Wunsch ist nicht so groß, dachte er)

2 Bäumchen, 1 Bäumchen

1 Polizeiauto

(und dann schrieb er weiter)

und fürs nächste Jahr wünsche ich mir

1 Postauto und 1 normales Auto

zwei Häuschen und einen Tunnel



und das erlebte Marco am
16
Dezember

Die Mutter wollte in die Stadt fahren und fragte, ob sie noch für jemanden etwas mitbringen sollte.

Na, da hättet ihr mal den Marco sehen sollen. Mit einem Satz war er in seine feine Ausgehose gefahren, hatte die Jacke übergezogen und die Stiefel an. "Ich komme mit und helfe Dir beim Tragen", und schon stand Marco neben seiner Mutter. In der Stadt ging es natürlich erst einmal über den Weihnachtsmarkt. Marco stieg der Glanz in die Augen, als er das Riesenrad erblickte, aber noch mehr sprang sein Herz über, als seine Mutter ein paar Silberstückchen aus der Tasche zog und zum Kassierer ging. *"Na dann komm mal",* sagte sie, *"jetzt werden wir uns mal die Sache von oben anschauen"*, und sie stiegen ein. Erst ging es ganz langsam, damit die anderen Leute einsteigen konnten, und dann ging es richtig los, hoch über die Dächer der Weihnachtsbuden, ach wie waren die Menschen da klein, wenn man sie von oben sah.

Als die Fahrt zuende war, kaufte die Mutter zur Stärkung erst einmal eine Bratwurst. Dann fingen die Besorgungen an: Frische Butter und Brot, Gemüse und leckere Äpfel. Beim Fleischer durfte sich Marco sogar 3 Scheiben seiner Lieblingswurst aussuchen. Eine bekam er gleich zum Probieren. Als die Mutter ins Kaufhaus ging, wartete Marco draußen vor einem hohen, prächtig beleuchteten Fenster. Was beobachtete er da wohl? Richtig. Da fuhr seine Traum-Eisenbahn, über Brücken, durch Tunnel, an Bäumen und Häusern vorbei bis zum Bahnhof.



und das erlebte Marco am
17
Dezember

Jetzt wurde es aber Zeit, an die Weihnachtsgeschenke zu denken. Diesmal wollte Marco ein hübsches Fensterbild für seine Eltern basteln. Dazu nahm er sich zunächst ein Blatt Papier und malte eine schönes Weihnachtsmotiv. Dann stibitzte er von seinem Vater einen großen Bogen schwarze Pappe. Das sollte der Bildhalter werden. Nun malte er sorgfältig seine Motive darauf. Das war nicht einfach. Vor allem mußte er darauf achten, daß die Figuren nicht zu viele Ecken hatten, denn hinterher sollte sie ja noch ausgeschnitten werden. Das war der schwerste Teil der Arbeit, dieses Ausschneiden, da mußte Marco schon ab und zu an den schönen Spaziergang mit der Mutter über den Weihnachtsmarkt denken, um nicht die Geduld zu verlieren. Dann kam der schönste Teil, denn jetzt wurden hinter die Löcher bunte Transparentpapiere geklebt. Für den Mond nahm er ein gelbes Papier, für den Himmel ein blaues und für die Köpfe? Ach ja, da nahm er rotes Papier, denn im Winter haben die Menschen ja rote Nasen, wenn es draußen ganz kalt ist. Und für die Fenster - da paßte auch gelbes Papier. Die Tannenbäume bekamen grünes Papier und das Dach und das Haus machte er braun. Zwischendurch hielt er sein Werk schon einmal ans Fenster. Oh ja, das sah wirklich gut aus. Darüber würden sich die Eltern bestimmt freuen. Als er fertig war, steckte er die Reste wieder an ihren Ort. Nun mußte er natürlich das Bild gut verstecken. Wo hättest Du es denn versteckt? Marco schob es jedenfalls ganz weit unter sein Bettchen.



und das erlebte Marco am
18
Dezember

Heute war der vierte Advent und wieder ein besonderer Tag: Vier Kerzen würden brennen, und dazu hatte er alle Kinder aus dem Tannenwald eingeladen und viele schöne Geschenke vorbereitet: Da gab es kleine Windmühlen zum Draufpusten und viele viele Kekse und leckere Bratäpfel und natürlich Nüsse in allen Größen.

Wie er die aufbekam? Na, mit seinem bunten Nußknacker natürlich. Der hatte heute seinen ganz großen Auftritt. Und wenn eine Nuß zu hart war für den kleinen Marco, dann verwandelte sich der Nußknacker in einen starken Prinzen und zerschlug die Nuß mit seinem Schwert. Aber das bekam niemand mit, denn wann immer der Nußknacker sich selbst verzauberte, verzauberte er auch alle Gäste in einen kurzen Schlaf. Das war das große Geheimnis - nur zwischen dem Nußknacker und dem kleinen Marco.

Die Kinder musizierten und lachten und erfanden die schönsten Spiele. Sie versteckten sich unter dem Bett, hinter dem

Vorhang und in der Kammer. Einen mußten sie allerdings ganz ganz lange suchen. Das war Marco. Wißt Ihr, wo der sich hineingezwängt hatte? In den Kleiderschrank mit den Lamellentüren. Da ist natürlich niemand drauf gekommen. Mit einem Satz sprang Marco aus seinem Versteck, und da mußten natürlich alle Kinder laut lachen.

Schließlich war es sehr sehr dunkel, und die Kinder wurden von ihren Eltern abgeholt. Aber wie es in Marcos Wohnung aussah ... na das sag ich lieber nicht. Marco indessen dachte nur: *Noch 6 Tage bis Weihnachten.*



und das erlebte Marco am
19
Dezember

Allmählich wurde es Zeit, sich einen hübschen Weihnachtsbaum auszusuchen, und das ging so: Marco spazierte zum Bauern Weidemann, der ihn schon erwartete. *"Guten Tag, Bauer Weidemann, ich möchte eine Bestellung aufgeben."* Was soll's denn sein", fragte Bauer Weidemann, obwohl er genau wußte, was Marco suchte. Aber so wurde die Sache noch viel spannender. *"Ich suche einen schönen kräftigen Weihnachtsbaum - mit einer gaaanz langen Spitze für meinen Lieblingsstern - und gaaanz weiten Ästen für die vielen Engelchen und Kugeln."*

Und schön gerade muß er sein.

Na, dann laß uns mal nachsehen, ob Dein Bäumchen schon groß genug ist". Marco kam nämlich ab und zu im Sommer vorbei und gab da einem Bäumchen etwas Wasser.

Das wollte er großziehen und eines Tages als Weihnachtsbaum in sein Zimmer stellen. Und was glaubt Ihr? Tatsächlich, diesmal war es so weit. Bauer Weidemann begutachtete den Baum und rüttelte und schüttelte ihn, daß Marco ganz schlecht wurde. Aber das mußte so sein, denn der Baum sollte ja kräftig sein und auch lange halten. "Ich glaube", sagte Bauer Weidemann stolz, daß er jetzt groß genug ist, und kräftig ist er auch." *"Den möchte ich dann bestellen"*, sagte Marco ganz verzaubert. Dann nahm der Bauer einen großen Zettel und schrieb darauf: *"Lieber Weihnachtsmann, dies ist der schönste Baum, er gehört Marco, denn er hat ihn schon seit Jahren gepflegt. Bitte pünktlich abliefern! Weidemann"*. Na da war Marco vielleicht stolz!



und das erlebte Marco am
20
Dezember

Marcos Vater war ein vielbeschäftigter Mann und hatte oft etwas in der Stadt zu erledigen. Heute durfte Marco mitfahren, und darauf hatte er sich ja schon seit langem gefreut. Zuerst hielten sie an dem Crêpes-Stand an. Marco aß einen mit Zimt und sein Papa einen mit Käse. Aber jetzt bekamen sie erst recht Hunger. So aßen sie noch ein großes Fischbrötchen und schließlich noch eine Lakritzschnecke. Endlich kamen sie zu dem Karussell mit dem Feuerwehrauto. Marco setzte sich nach vorne an den Lenker, und Papa nach hinten, wo die Glocke hing. Dann ging die Fahrt los. Rundherum blinkten tausend Lichter, und welch ein Lärm da war: Hier hupte das Polizeiauto, und da klingelte ein Fahrrad, dort trötete ein Rennwagen, und die Kinder schrien und lachten. Manche Kinder aber vor dem Karussell schauten ganz traurig aus. *Was haben **die** denn*, fragte Marco seinen Vater. *Ich glaub' ich weiß, was die haben*, sagte der Vater, *sie wollen auch gerne mitfahren, aber sie haben kein Geld. Weißt Du was, mein Junge, wir laden sie einfach ein zu einer großen Fahrt ins Weihnachtsland.* Und schon ging der Vater zur Kasse, kaufte 10 Fahrkarten und gab Marco die Hälfte davon mit den Worten *die verteilen wir jetzt an die Kinder mit den traurigsten Gesichtern!* Na da hättet ihr mal die Kinder sehen sollen. Sie tollten auf das Karussell, rein ins Polizeiauto, drauf aufs Motorrad, aufs Fahrrad, in die Straßenbahn, und sie bimmelten, klingelten, hupten und lachten und riefen laut *Marco*. Im Feuerwehrauto aber saß Marco mit seinem Papa.



und das erlebte Marco am
21
Dezember

Das schönste Adventslicht
machen doch Kerzen,
dachte Marco, aber für Kerzen
hatte er kein Geld.

So ging er gegen Mittag in die be-
nachbarte Stadt auf den Wochenmarkt
und fragte an jedem Stand nach kleinen
Kerzenwachsresten.

Wenn man gegen Ende des Marktes die
Standverkäufer nach Resten fragt, geben sie
einem oft sogar etwas umsonst mit.

So machte es Marco, und tatsächlich,
nach einiger Zeit hatte er beide Taschen
voll mit Kerzen- und Wachsresten.

Alle möglichen Farben waren dabei,
ganz blaue und ganz rote - ganz leuchtend gelbe und
auch ein paar weiße. Die waren gut zum Mischen.

Zu Hause legte Marco die Kerzen auf den Kamin
und wartete ab. Oh, und da bogen sich schon die ersten
Klumpen. Schnell packte sich Marco einen Bindfaden, tauchte
ihn das Wachs einer brennenden Kerze und knetete die ersten
Stücke drum herum. So baute er allmählich eine Kerze nach der
anderen, und am Abend, als er fertig, zündete er eine an.

Na, da kannst Du Dir die Freude vorstellen, solch ein herrliches
warmes Licht - und er hatte alles ganz alleine fabriziert.

Jetzt war sein Zimmer schon ganz schön weihnachtlich.

*Noch drei Tage bis Heilig Abend, dachte Marco. Ob der Weihnachtsmann
wohl meinen Wunschzettel bekommen hat. Dieser Gedanke ging Marco ja
nicht aus dem Kopf. Ob er noch einen schreiben sollte - nur für alle Fälle?*



und das erlebte Marco am
22
Dezember

Heute hatte sich Marco vorgenommen, ein Weihachtsgedicht zu lernen. *Zwei Tage - das müßte ich schaffen*, dachte sich Marco und suchte sein Liederbuch. Wo war es nur? Er hatte es doch letztes Jahr hier hingestellt. Aber in einem Jahr passiert natürlich viel. Jetzt wurde die Zeit aber knapp. So entschloß er sich, einfach selbst eins zu dichten. Und so fing er an.

**Weihnachten, da liegt viel Schnee,
und die Kinder singen juch he.**

Irgendwie klang das aber nicht gut. *Ist doch gar nicht so einfach, zu dichten*, dachte Marco, und fing noch mal von vorne an.

**Weihnachten, da liegt viel Schnee,
und gefroren ist der See.**

Apfel, Nuß und Mandelkern essen alle Kinder gern
(oh, das war abgucken, aber vielleicht merkt's ja keiner)

**Riesenrad und Lichterketten chen
Kerzenschein und Weihnachtsplätzchen
Nußknacker und Engellein
machen Freude Groß und Klein
alle Menschen froh jetzt sind
über unser Christuskind.**

Ab jetzt ging Marco nur noch murmelnd durch das Haus, und seine Eltern wunderten sich nicht wenig.

Ab und zu hörten ein etwas lauterer **Kerzenschein** oder **Mensch, Engellein**, aber dann verstummte es wieder. Merkwürdig.



und das erlebte Marco am
23
Dezember

Dieser Morgen war anders. Sonst weckte ihn immer seine Mutter, heute schien sie ihn vergessen zu haben. Er stand auf, wusch sich und ging die Treppe hinunter. Aber da klappte plötzlich die Wohnzimmertür zu, der Schlüssel drehte sich um, und Marco stand alleine im Flur. Dann knisterte es im Keller, dann raschelte es vorm Fenster, doch jedes Mal, wenn Marco nachsehen wollte, wurde es wieder ganz ruhig. Er ging in die Küche und blinzelte durchs Fenster. Da stand sein Vater im Garten mit einem Fremden, der ihm ein großes Paket überreichte. Aber was es war, konnte Marco nicht sehen. Die Küchentür sprang auf, und die Mutter kam herein. *Willst Du nicht noch Deinen Tieren im Wald eine Weihnachtsfutterkrippe bereiten?* forderte sie Marco auf. Und so ging Marco los, sammelte Heu, Kastanien und Nüsse und legte sie an den vorgesehenen Platz. Schon bald kamen die Tiere des Waldes und fingen zu naschen an. Sie schlichen um Marco herum und leckten ihm mitten durchs Gesicht. Alle waren gekommen: Die Hasen, die Rehe, der Rabe *Kulu*, die Amsel *Singsang*, das Eichhörnchen *Flitz*, und zum Schluß gesellte sich noch die Familie Meise dazu. Das war ein tolles Treiben, und alle Tiere hinterließen ihre eigenen Spuren. Als es dunkel wurde, ging Marco zurück nach Hause. Aber sobald er auf den Hof kam, hörte er schon wieder dieses komische Türeenschließen und Rascheln und Knacken. Nach dem Abendbrot mußte er gleich in sein Bettchen gehen. Jetzt wurde es aber furchtbar weihnachtlich!



und das erlebte Marco am
24
Dezember

Der Vormittag des 24. geht einfach nicht um.

Kennt Ihr das auch? Marcos Eltern jedenfalls kannten das, und deshalb dachten sie sich für Marco immer etwas besonderes aus.

Diesmal stand ein Schlitten mit zwei weißen Pferden im Hof. Marco wurde in eine große weiche Decke eingehüllt, und auf ging es durch den Weihnachtswald, vorbei an der Futterkrippe, dem Bauern

Weidemann, den Kaninchenlöchern und dem Rübezahlweg und nach einer langen Fahrt hinunter in die Dorfkirche, wo sich schon viele Menschen versammelt hatten. Zuerst war es ganz dunkel, aber mit jedem Weihnachtslied zündete der Pastor eine weitere Kerze an. Dann sollte ein jeder seinem

Nachbarn die Hand reichen und ihm ein frohes Fest wünschen. Jetzt war eine herrliche Weihnachtsstimmung.

Am schönsten aber fand Marco die Orgelmusik. Die Orgel wollte ihm der Vater beim nächsten Mal zeigen - so wie die Glocken. So ging der Tag für Marco schnell um. Dann war Heilig Abend. Na, was glaubt Ihr, was Marco alles geschenkt bekam?

Da kommt Ihr nie drauf: 1 Lokomotive mit zwei Personenwagen und 1 Paketwagen. 1 Bahnhof mit zwei Bäumchen und einer richtig leuchtenden Laterne. 1 Polizei- und ein Feuerwehrauto, und hinten stand ein Tunnel mit einem Häuschen und noch einem Auto davor.

Jetzt sagte Marco das Gedicht auf und übergab sein Geschenk. Das war wirklich eine große Überraschung. Aber Marco hatte noch lange nicht alles entdeckt. Dann brachte die Mutter die Weihnachtsgans, das war das große Paket gestern. Es war ein langer langer Abend... Und nun packt Ihr mal aus